GEMEINDE AKTUELL

NOVEMBER - DEZEMBER 2026

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE MECKLENBURGISCHE SCHWEIZ





GEDENKEN AN JUDEN IN TETEROW

Am 9. November denken wir an die Pogrome im Nazideutschland von 1938. In Teterow gibt es inzwischen traditionell eine Andacht auf dem jüdischen Friedhof. Aber reicht das?

Am 3. Oktober 2024 war ich bei einer Bürgerbegegnung in der Teterower Partnerstadt Bad Segeberg. Teil des Programms war eine Führung zu den Stolpersteinen dort. Der Initiator erzählte zu Herzen gehende Geschichten zu den verfolgten und ermordeten Juden, die einst in den Häusern lebten, vor denen heute diese Steine liegen. Mit dem Wissen, dass es auch in Teterow Juden gab, die deportiert und ermordet wurden, kam mir der Gedanke, auch in Teterow die Erinnerung augenscheinlicher zu machen.

Einen ersten Vorstoß machte ich im öffentlichen Teil der nächsten Stadtvertretersitzung. 2025 bildete sich eine Initiativgruppe zusammen mit Lehrerinnen des Gymnasiums. Dort wurde eine Projektgruppe gebildet, die sich mit der Aufbereitung des vorhandenen Materials von Privatpersonen und des Stadtarchivs befasste und weitere Quellen suchte und fand. Die Schüler schlossen ihre intensive, sehr gute Arbeit zum Schuljahresende 2026 mit einer Wanderausstellung ab. Das Projekt fand seinen vorläufigen sichtbaren Abschluss am 25. September mit der Verlegung von 15 Denksteinen vor fünf Häusern in Teterow.

In Esra 8,22 heißt es: ***„Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten…“*** Im Nachhinein staune ich, was in relativ kurzer Zeit zustande gekommen ist. Es gab viele Situationen, in allen Phasen, wo das Richtige zur rechten Zeit zusammenkam oder sich Menschen begegneten, zum Beispiel, als ein Enkel einer jüdischen Familie sich spontan im Gymnasium mit Schülern treffen konnte. Menschen unterstützten uns unkompliziert, wie selbstverständlich, obwohl sie es nicht hätten tun müssen. Es lag ein Frieden, eine Einmütigkeit auf dem Projekt, auch bei manchem Ringen um die beste Lösung. Ich bin auch überzeugt, dass viele Gebete wie auch die ökumenischen Friedensgebete uns begleitet und getragen haben. „Gottes Hand zum Guten über uns.“ Dafür bin ich sehr dankbar.

Warum mache ich - oder macht man - das als Christ mit? Vor 100 Jahren waren die meisten Christen nicht auf das Nazireich

vorbereitet. Sie haben zwar teilweise Widerstand geleistet. Oft aber zögerlich. Der Theologe Karl Barth, der Hauptverfasser der Barmer Theologischen Erklärung, der „Verfassung“ der Bekennenden Kirche, bedauerte später die fehlende Stellungnahme der Kirchen gegen die Judenverfolgung. Er hatte es angesprochen, konnte sich aber nicht durchsetzen. Ja, selbst „bekennende“ Christen waren damals leider nur Zuschauer der katastrophalen Ungerechtigkeit und Grausamkeit gegenüber den Juden. In Matthäus 25,45 steht: ***„Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr Mir auch nicht getan.“*** Daraus müssen wir unbedingt lernen. Und in Sprüche 24,11-12 heißt es: ***„Errette, die zum Tod geschleppt werden, und die zur Schlachtbank wanken, halte zurück! Wenn du sagen wolltest: 'Siehe, wir haben das nicht gewusst!' - wird nicht Der, welcher die Herzen prüft, es erkennen, und Der auf deine Seele achthat, es wahrnehmen und dem Menschen vergelten nach seinem Tun?“***



Notleidende und Verfolgte sind wie ein Prüfstein Gottes für uns, für unsere Liebe zu Gott und den Menschen. Ja, dieser Gedanke kann überfordernd für uns sein. Aber wir können diese Überforderung persönlich und als Gemeinschaft miteinander vor Gott betend bewegen, dass Er, der Herzenskenner uns so mit seiner Liebe füllt, dass wir unsere „geringsten“ Brüder nicht der Ungerechtigkeit, Würdelosigkeit mit allen Formen und Auswüchsen überlassen wollen und können. Lasst uns dafür zusammenstehen.

MATTHIAS MÜHLICHEN

DARGUN ERINNERT

Anlässlich des Gedenkens an die Pogromnacht vom 9. November 1938 findet am Mo, 09.11. um 19:00 Uhr in der ehemaligen Synagoge Dargun ein ökumenischer Gottesdienst statt. Wir erinnern an die jüdischen Menschen, die in Dargun lebten, hier zu Hause waren und deren Leben durch Ausgrenzung, Verfolgung und Gewalt zerstört wurde. Ihre Namen und persönlichen Daten sind überliefert. In Briefen sind ihre Gedanken, Hoffnungen, Ängste und Gefühle bis heute erhalten geblieben. Diese Zeugnisse wollen wir an diesem Abend zu Wort kommen lassen. Wir möchten zuhören, uns berühren lassen und der Menschen gedenken, deren Stimmen viel zu oft überhört wurden. Dargun erinnert. Wir hören hin. Wir vergessen nicht.

In Teterow wird es wieder eine Andacht auf dem jüdischen Friedhof geben. Nähere Informationen werden noch bekannt gegeben .

MARKUS LIPPOLD

7 FRAGEN AN:

SERENA FIEDLER



In dieser Rubrik beantworten in jeder Ausgabe Menschen aus unserer Gemeinde sieben Fragen. Die erste Frage stammt jeweils von der vorgestellten Person der letzten Ausgabe. Diesmal antwortet Serena Fiedler (66) aus Neuhäuser.

1. Karl-Heinz Schlag aus der letzten Ausgabe fragt: Was würdest du tun, wenn du keine Angst vor dem Scheitern hättest?

Scheitern? So kann ich das für mich nicht sehen. Es ist in meinem Leben vieles einfach anders passiert, aber ich empfinde es nicht als Scheitern. Wenn ich völlig frei von Sorgen nach vorn blicke: Ich würde meine Siebensachen packen und mit meinen kleinen Tigern, die mich schon fast mein ganzes Leben begleiten und zu denen ich eine ganz besondere Verbindung habe, der Sehnsucht nach dem Meer folgen, der endlosen Weite und dem Horizont entgegenfahren.

2. Wofür bist du dankbar, was anderen einfach selbstverständlich erscheint?

Ich bin unendlich dankbar dafür, dass ich auf einigen Umwegen, sozusagen in der zweiten Hälfte meines Lebens, diese Gemeinde gefunden habe. Für mich war das ein ganz entscheidender Wendepunkt: Ich bin damals durch eine Tür gegangen, hinter die es für mich kein Zurück mehr gibt. Dieser tiefe Glaube, den ich hier leben darf, ist für mich das größte Geschenk – etwas, das man nicht als selbstverständlich ansehen kann.

3. Welchen Menschen würdest du gerne persönlich kennen lernen?

Allen voran natürlich Jesus. Ich würde unheimlich gern in seiner Gegenwart sitzen, seinen Worten direkt zuhören und die tiefe Liebe und Weisheit spüren, die von ihm ausgeht, um zu verstehen, wie er die Welt und uns Menschen sieht. Ebenso fasziniert mich Maria Magdalena. Als treue Begleiterin Jesu und erste Zeugin der Auferstehung hat sie eine unglaubliche Stärke bewiesen. Ich würde sie gern fragen, wie sie diese weltverändernden Momente damals ganz persönlich erlebt hat und woher sie ihren tiefen Mut nahm.

4. Was ist deine größte Herausforderung im Leben als Christ?

Meine größte tägliche Herausforderung ist es, nicht zu viel zu zweifeln. Es ist nicht immer leicht, das Vertrauen im Alltag völlig unerschüttert aufrechtzuerhalten, wenn die Welt um einen herum unruhig wird. Das bewusste Loslassen und Vertrauen ist ein Weg, auf dem ich jeden Tag neu lerne.

5. Welche Entwicklung in unserer Zeit macht dir Angst?

Mir machen die vielen aktuellen Konflikte und eine spürbare Kälte in unserer Gesellschaft Angst. Es gibt immer weniger zwischenmenschliche Wärme und ein schwindendes Achten auf das Leben an sich. Auch der sorglose Umgang mit unserer Schöpfung ängstigt mich – die Zerstörung ganzer Tierarten sowie die fortschreitende Natur- und Umweltverschmutzung belasten mich sehr, da wir die Verantwortung für diese Erde tragen.

6. Welchen Wunsch hast du für uns als Gemeinde?

Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde immer ein Ort der Bleibe und des Auffangens bleibt. Ein sicherer Hafen voller Seelentrost, gelebter Gemeinsamkeit, tiefem Vertrauen, gegenseitiger Fürsorge und praktischer Hilfe, an dem dich jeder Suchende bedingungslos angenommen fühlt.

7. Welche Frage hast du an Franziska Dahms, die in der nächsten Ausgabe die 7 Fragen beantworten wird?

Franzi, was ist dein persönlicher „Ort der Sehnsucht“, an dem du die Gegenwart Gottes oder einfach tiefe Ruhe spürst?

» Lass dir an meiner Gnade genügen,
denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. «

2. Korinther 12,9

November Dezember

Diese Daten sind in der Online-Ausgabe nicht verfügbar!



Malchin Teterow Dargun

Wir gratulieren ganz herzlich & wünschen Gottes Segen!

Wir grüßen auf diesem Weg auch unsere kranken Geschwister und jene, die nicht mehr in den Gottesdienst kommen können sowie alle Leser in der Ferne, die mit uns unter anderem auch durch das Gemeinde-aktuell-Heft in Verbindung bleiben. Wer an dieser Stelle auch gerne genannt werden möchte, melde sich bitte bei der Redaktion (siehe letzte Seite).

GEMEINDEJUGENDWERK MV AKTUELL (WWW.GJW-MV.DE)

21.11. Gottesdienstwerkst „Kirche kunterbunt“ in der EFG Rostock (Herrmannstraße)

LANDESVERBAND MV AKTUELL (WWW.EFG-MV.DE)

29.12.-02.01.2027 Silvesterfreizeit „Von guten Mächten“ auf der Halbinsel Darß

IN EINER ORTSGEMEINDEVERSAMMLUNG ...

... in Teterow konnte im Oktober Elke Scheibler in den Ortsgemeinderat gewählt werden. Wir freuen uns über die Bereitschaft und wünschen Gottes Segen bei allen Aufgaben. Weiterhin haben wir uns in zwei Gruppen angeregt über inhaltliche Fragen unserer Ortsgemeinde ausgetauscht. Zudem wurden Zukunftsfragen, was den großen Arbeitsbereich “Haus & Hof“ angeht, bedacht und umbetet.

HOTSPOT-TAG IN WAREN

Herzliche Einladung an uns alle, am 14. November von 10:00 bis 16:30 Uhr beim Hotspot-Tag missionarischer Möglichkeiten für Mecklenburg-Vorpommern in Waren dabei zu sein (Zum Amtsbrink 9, 17192 Waren). Hier kommen Menschen aus ganz unterschiedlichen Gemeinden zusammen, um neue Impulse zu bekommen und gemeinsam darüber nachzudenken, wie die frohe Botschaft von Jesus die Menschen in unserem Bundesland erreichen kann. Mich persönlich hat dieser Tag schon mehrfach inspiriert und meinen Blick dafür geweitet, was Gott mit uns in ganz Mecklenburg-Vorpommern vorhat. Neben inhaltlichen Impulsen gibt es die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen mitzunehmen. In diesem Jahr spricht Dr. Fabian Voigt zum Thema: „Ein Zuhause mit offenen Türen - Meine Gemeinde zwischen Aufbruch und Überlastung“. Außerdem wird es ein Kinderprogramm der Royal Rangers geben. Weitere Informationen findet ihr in unserer Communi-App.

SEBASTIAN TROMMER

AM 15. NOVEMBER - KEIN GOTTESDIENST IN MALCHIN!

An diesem Volkstrauertag gibt es eine Gedenkveranstaltung für Opfer von Krieg und Gewalt mit einer ökumenischen Andacht in der katholischen Kirche „Maria Hilfe der Christen“ - bei gutem Wetter draußen auf dem Friedhof um 10:00 Uhr (Lindenstraße 38, Malchin).

DAS BESONDERE WEIHNACHTSKONZERT ...

... findet in diesem Jahr am Sa, 12.12. um 16:00 Uhr im Teterower Saal statt. Thematisch ist diesmal der Wurm drin - lasst euch überraschen :) Die ersten Planungen sind angelaufen und wenn jemand einen musikalischen Beitrag für den Abend hat, meldet euch bitte bei Kathleen Bertow oder Tobias Engel.

ZUM JÄHRLICHEN GEMEINDEFORUM ...

... in dem inhaltliche und finanzielle Fragen im Hinblick auf 2027 bewegt werden, sind alle Interessierten am Fr, 06.11. um 19:30 Uhr nach Malchin eingeladen. Wünschenwert wäre, wenn einzelne Ideen bzw. Budgets bereits im Vorfeld an die Gemeindeleitungen bzw. unsere Kassiererin Claudia Engel weitergeleitet werden. Vielen Dank!

NEUES AUS DER BÜCHERWELT

„Hoffnung für Levin - eine unglaubliche Geschichte“

Letztes Jahr Ende Juli telefonierte ich mit meiner Freundin in Rumänien, die ein soziales Kinderprojekt in der Nähe von Timisoara leitet, was wir seit vielen Jahren unterstützen. Als wir sprachen, erzählte sie von der schweren Diagnose ihres zwei Monate alten Sohnes, die sie einen Tag vorher erhalten hatte. Nur eine zeitnahe Operation könnte vor schweren Behinderungen, einschließlich Pflegebedürftigkeit, helfen. Das war der Startschuss für eine unglaubliche Geschichte, die seit diesem Telefonat ins Rollen kam. Viele verschiedene Menschen wurden dazu gebraucht um eine lebensnotwendige Operation zu ermöglichen. Wege öffneten sich auf erstaunliche Weise. Zur rechten Zeit waren immer wieder Menschen da, die zum Teil dieser Geschichte wurden. Ob es eine Professorin war oder ein Altprofessor, eine Rentnerin oder ein anderer Professor, ein Automechaniker, ein freundlicher Mann am Flughafen, ein Mann mit Kontakten zu einem Notar, eine italienische Ärztin, Freunde und Bekannte, Verwandte, Patienten, Firmen, Kollegen, Kirchgemeinden und Vereine - alle wurden von Gott gebraucht auf dem Weg von Levin bis hier. Für mich ist es ein Wunder, wie sich alles gefügt hat. Danke Gott!

DOROTHEE GREIF



Auf dem Malchiner Büchertisch und der Teterower Bücherstube gibt es das Buch dieser Geschichte zu erwerben.

FRIEDENSDEKADE 2026



Unter dem Motto „couragiert widerständig“ findet vom 8. bis 18. November 2026 die Ökumenische FriedensDekade statt. In einer Zeit, die von Kriegen, gesellschaftlichen Spannungen, wachsender Ungleichheit und Sorgen um die Zukunft geprägt ist, lädt die FriedensDekade dazu ein, über Frieden Gerechtigkeit und unsere Verantwortung in der Welt nachzudenken. Das Motto erinnert daran, dass Frieden nicht von selbst entsteht. Er braucht Menschen, die sich mutig für andere einsetzen, Unrecht widersprechen und die Hoffnung nicht aufgeben. Die Ökumenische FriedensDekade wird seit 1980 von Kirchen und Friedensgruppen gestaltet und findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag statt. In diesem Jahr treffen wir uns abendlich 19:00 Uhr in der Evangelischen Kirche in Teterow (wahrscheinlich im Gemeindehaus in der Schulstraße / Bitte Infos beachten).

Falls ihr in irgendeinem Bereich Unterstützung braucht, eine Suchanzeige aufgeben wollt oder euch vielleicht bei jemandem bedanken wollt, ist das an dieser Stelle möglich!
Eure Einsendungen bitte bis zum Redaktionsschluss an uns (siehe letzte Seite).

MV BETET

Einen Tag vor der Landtagswahl in MV haben wir uns mit fünf Leuten aus Malchin und Teterow auf den Weg gemacht nach Neubrandenburg in die Jesuspunkt-Gemeinde. Dort fand ein Gebetstag statt mit besonderem Schwerpunkt auf die Wahl. Es trafen sich Leute aus den unterschiedlichsten Gemeindehintergründen, Gebetsinitiativen und Kirchen aus ganz MV. Zu Beginn gab es eine sehr intensive Lobpreiszeit, danach gab es ein Impulsreferat von Bernd Oettinghaus, einem evangelischen Theologen, Netzwerker und Evangelisten aus Frankfurt. Im Laufe des Tages gab es die verschiedensten Möglichkeiten, um zu beten. Beten in der großen Gruppe, in Kleingruppen, an Stationen, zu zweit mit Austausch und Segnung usw. Berührt hat mich, dass für jede Stadt, aus denen wir kamen, gebetet wurde. Eine besondere Gebetszeit gab es auch für die anwesenden ukrainischen Geschwister. Sie wurden von uns anderen gesegnet. Und natürlich stand immer wieder der Wahltag im Mittelpunkt. Uns wurde immer wieder bewusst gemacht, dass egal wie die Wahl ausgeht, Gott regiert. Er hat immer noch das letzte Wort. Es war ein besonderer Tag des Gebets und des Suchens nach Gottes Willen und dem Ausstrecken nach seiner Gegenwart. Sehr bereichert und beschenkt sind wir an diesem Tag nach Hause gefahren. Ein nächster Gebetstag ist in Planung. Der Termin steht schon fest, der 30.01.2027. Der Ort wird noch bekannt gegeben. Diesmal soll es dann inhaltlich um „ verfolgte“ Christen gehen. Ein Sprecher von open doors ist eingeladen.

ANGELIKA OELKE

HAUSKIRCHEN?!

André Peter von unserm Bund EFG (er wohnt in der Nähe von Bremen) hat am 1. Oktober mit uns darüber gesprochen, was Gemeinde eigentlich ausmacht und wie Jesus sie sich ursprünglich gedacht hat. Im Folgenden gebe ich das, was er gesagt hat, kurz mit eigenen Worten wieder:Im Alltag einer Gemeinde sind häufig diese Dinge prägend: Gebäude, Mitarbeiter, Geld, Programme. All das ist nicht verkehrt. Jesus hat sich aber auf drei Dinge beschränkt, die essenziell sind: Gott lieben, den Mitmenschen lieben und andere zu Jüngern machen. Die ersten beiden Punkte haben wir noch ganz gut im Blick. Aber wir wissen oft nicht so recht, wie wir Punkt drei sehen und angehen können: Evangelistische Aktionen durch Menschen, die dafür besonders begabt sind? Wir machen häufig Veranstaltungen und hoffen, dass die Leute kommen. Dabei müssen wir mit anderen Angeboten konkurrieren und sind irgendwann ausgelaugt. Und meist kommen doch nur andere Christen. Wenn es gut läuft, dann oft so: Menschen bekehren sich, lassen sich taufen, werden Mitglieder und bekommen anschließend Glaubenskurse. Aber wo findet eigentlich Jüngerschaft statt, also gemeinsam mit Jesus und miteinander auf dem Weg zu sein?

Dafür gibt es den Gedanken der Hauskirchen: Menschen treffen sich unter der Woche zu Hause, lesen gemeinsam die Bibel, laden andere dazu ein und fragen: Was machen wir jetzt daraus für unseren Alltag? Wir haben uns dann in drei kleineren Gruppen zusammengesetzt, einen Bibeltext aus Matthäus 28,16-20 gelesen und dazu vier Fragen gestellt: Was berührt dich? Was stört dich? Was lernst du über Gott? Was lernst du über Menschen?Diese Fragen zielen nicht in erster Linie auf Wissen, sondern auf das Herz. Dadurch kann jeder mitmachen - und auch Menschen können eingeladen werden, die vielleicht noch nicht so viel Bibelwissen mitbringen. Er hat uns ermutigt, einfach damit anzufangen. Weitere Infos (z.B. Bibeltexte die sich anbieten) sind bei mir zu bekommen.

SEBASTIAN TROMMER





ERKENNST DU GEMEINSAMKEITEN UND DEN UNTERSCHIED?

Na klar, beides mal ist es der Chor der evangelisch-lutherischen und der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde anlässlich des Chorkonzertes am 12. September draußen vor der St. Johanniskirche in Malchin. Auf dem ersten Bild sehen wir die Sänger und Musiker aus nächster Nähe, auf dem zweiten in etlicher Entfernung aber dafür mit Publikum. Was doch so ein Perspektivwechsel bewirken kann. Und genau darum ging es auch bei diesem Chorkonzert unter dem Titel: „Gott schenkt neue Perspektiven“. Dabei konnten die Zuhörer nicht nur ukrainische und deutsche Chorlieder, Musikstücke der Band und vorgetragene Texte hören, sondern selbst auch mitsingen und die Bewegungen zum Lied „Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter“ von Micha Keding mitmachen. Auch das war für einige der ca. 150 bis 200 Gäste ein ganz schöner Perspektivwechsel vom Zuhören zum Mitmachen. Ein Blick in die Gesicherter verriet, dass die Freude am Leben und die Hoffnung durch den Glauben an Jesus Christus an diesem Spätnachmittag bei den Konzertbesuchern angekommen war. Der Anstoß zum Perspektivwechsel, den Gott schenkt und möglich macht, war jedenfalls gelungen. Dafür danken wir unserem Gott, den Sängern, Musikern, Chorleiterinnen und -leitern, sowie den Technikern und den vielen Engagierten bei diesem Konzert.

KARL-HEINZ SCHLAG



HERZ&HORIZONT

Zum zweiten Mal feierten die Kirchen unserer Stadt ein gemeinsames Fest rund um die Stadtkirche St. Peter und Paul. Es kamen viel mehr Menschen, als wir erwartet hatten. Wie schön, dass dieses Angebot so viele Menschen ansprach und zum Mitfeiern einlud! Es gab viel zu entdecken und zu erleben: Balkonkonzerte, einen Bücherstand, Livemusik und kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt. Die vielfältigen Angebote wurden gern angenommen und sorgten für eine fröhliche, lebendige Atmosphäre.

Auf der Vorlesebank gab es Geschichten zu hören, die nicht nur Kinderohren begeisterten. Auch die Kirche stand allen offen. Hier konnten die Besucherinnen und Besucher einen besonderen Predigtwettbewerb miterleben: Mit viel Witz, in Reimen und dennoch gut verständlich wurden drei Bibelstellen aus dem Alten Testament kurzweilig ausgelegt. Den Wettstreit gewann ein jugendlicher Prediger, von dem wir bestimmt noch viel hören werden! Es war auch die Jugend, die diesen wundervollen Nachmittag in der Kirche mit einem Jugendgottesdienst für alle ausklingen ließ.

So sind wir gestärkt, erfüllt von vielen schönen Begegnungen und begleitet von Gottes gutem Segen nach Hause gegangen.Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die dieses Fest vorbereitet, geplant und mit viel Engagement gestaltet haben - und natürlich allen, die dabei waren und diesen Tag so besonders gemacht haben.“Herz und Horizont“ - ein Fest, das verbindet und den Blick weitet.

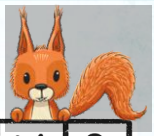
MARKUS LIPPOLD



Die christlichen Feste

Welche großen christlichen Feste suchen wir?

Kannst du alle 5 Feste finden?



O	P	L	A	R	K	F	I	M	B	E	S	V	R
D	F	A	H	I	M	M	E	L	F	A	H	R	T
S	I	N	D	G	U	H	A	J	P	U	V	O	L
E	N	K	A	R	F	R	E	I	T	A	G	S	I
N	G	O	M	P	U	S	T	W	E	N	I	T	D
R	S	I	W	E	I	H	N	A	C	H	T	E	N
L	T	B	I	N	N	A	M	K	I	V	U	R	B
V	E	L	T	O	G	S	P	E	H	N	I	N	K
A	N	D	E	L	H	V	U	C	R	I	N	D	L

Party-Girlande selber basteln:



WIR SIND ERREICHBAR

GEMEINDEBEREICH MALCHIN

Rudolf-Fritz-Straße 1a, 17139 Malchin



PASTOR
Sebastian Trommer

Telefon: 0175 4237706
E-Mail: Sebastian.Trommer@efg-malchin.de



LEITUNG
Swantje Dahms

Telefon: 0162 7800926
E-Mail: Swantje.Dahms@efg-malchin.de



LEITUNG
Wilhelm Dahms

Telefon: 0162 3287339
E-Mail: Wilhelm.Dahms@efg-malchin.de

GEMEINDEBEREICH TETEROW

Niels-Stensen-Straße 2, 17166 Teterow



PASTOR
Markus Lippold

Telefon: 03996 1571274
E-Mail: Markus.Lippold@efg-teterow.de



LEITUNG
Tobias Engel

Telefon: 03996 157735
E-Mail: Tobias.Engel@efg-teterow.de



LEITUNG
Stephan Vichel

Telefon: 0173 6026402
E-Mail: Stephan.Vichel@efg-teterow.de

GEMEINDEBEREICH DARGUN

Schloßstraße 58, 17159 Dargun



LEITUNG
Klaus Paal

Telefon: 039959 20777
E-Mail: Klaus.Paal@efg-dargun.de

IMPRESSUM

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Mecklenburgische Schweiz
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Rudolf-Fritz-Straße 1a, 17139 Malchin
Internet: www.efg-meckschweiz.de
E-Mail: info@efg-meckschweiz.de

Spenden und andere Zahlungen bitte immer unter Angabe von Namen und Verwendungszweck auf folgendes Konto:

BANKVERBINDUNG:
Empfänger:
EFG Mecklenburgische Schweiz
Sparkasse Neubrandenburg - Demmin
IBAN: DE14 1505 0200 0510 0006 57
BIC-/SWIFT-Code: NOLADE21NBS

REDAKTION:

Rosi Brack
Telefon: 03996 174787
E-Mail: Rosi.Brack@efg-teterow.de

Katrin Dahms
Telefon: 03994 223477
E-Mail: Katrin.Dahms@efg-malchin.de

Tobias Engel
Telefon: 03996 157735
E-Mail: Tobias.Engel@efg-teterow.de

Angelika Oelke
E-Mail: Angelika.Oelke@efg-malchin.de

Markus Lippold
Telefon: 03996 1571274
Markus.Lippold@efg-teterow.de

Sebastian Trommer
Telefon: 0175 4237706
Sebastian.Trommer@efg-malchin.de

SATZ/LAYOUT/DRUCK:

Sebastian Engel
Telefon: 03996 121276
E-Mail: Gemeinde-aktuell@efg-meckschweiz.de

Nächster Redaktionsschluss: Sa, 05.12.2026

Unsere Gemeinde-App Communi
„EFG Mecklenburgische Schweiz“

App Store | Google Play

